

(Download pdf) Macht. Glanz. Glaube.: Auf dem Weg zum Welterbe. Eine Zeitreise in die hochmittelalterliche Herrschaftslandschaft um Naumburg (stekos historische bibliothek)

## **Macht. Glanz. Glaube.: Auf dem Weg zum Welterbe. Eine Zeitreise in die hochmittelalterliche Herrschaftslandschaft um Naumburg (stekos historische bibliothek)**

*Von Matthias Henniger, Bernd W. Bahn, Mechthild Klamm, Ralf Schwarz, Stefan Tebruck, Holger Kunde, Matthias Ludwig, Regine Hartkopf, Robert Sobott, Siegfried Wagner, Fritz Lenz, Reinhard Schmitt, Jrg Peukert, Petra Mcke, Guido Siebert, Carsten Liesenberg, Klaus Epperlein*  
audiobook | \*ebooks | Download PDF | ePub | DOC



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #1105533 in BcherVerffentlicht am: 2013-04-19Abmessungen: 11.30 x 1.18b x 8.66l, Einband: Gebundene Ausgabe296 Seiten | File size: 27.Mb

**Von Matthias Henniger, Bernd W. Bahn, Mechthild Klamm, Ralf Schwarz, Stefan Tebruck, Holger Kunde, Matthias Ludwig, Regine Hartkopf, Robert Sobott, Siegfried Wagner, Fritz Lenz, Reinhard Schmitt, Jrg Peukert, Petra Mcke, Guido Siebert, Carsten Liesenberg, Klaus Epperlein : Macht. Glanz. Glaube.: Auf dem Weg zum Welterbe. Eine Zeitreise in die hochmittelalterliche Herrschaftslandschaft um Naumburg (stekos historische bibliothek)**

before purchasing it in order to gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Macht. Glanz. Glaube.: Auf dem Weg zum Welterbe. Eine Zeitreise in die hochmittelalterliche Herrschaftslandschaft um Naumburg (stegos historische bibliothek):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein gewichtiger Titel, der nicht zu viel versprichtVon jfnDieser Titel, der mir im Zusammenhang mit der bevorstehenden Welterbe-Entscheidung für die Region um Naumburg ins Bewusstsein gerückt wurde, verspricht nicht zu viel. Das möchte ich gleich voranschicken. Vor mir liegt ein Schwergewicht. Nicht nur physikalisch, denn auch die darin enthaltenen Informationen wiegen schwer. Doch dazu später mehr. Der großformatige Band ist auf feinstem Bilderdruckpapier gedruckt und buchbinderisch hochwertig verarbeitet. Mein Herz, das zugegebenermaßen das eines Buchliebhabers und -kenners ist, schlägt sofort höher, als ich das Buch zum ersten Mal in die Hand nehme und durchblättere. Der Einband besteht aus fester Pappe und darauf findet sich das Motiv wieder, welches schon vom Schutzumschlag hoheitsvoll herunterlächelt: das Antlitz der Uta von Ballenstedt, der wohl bekanntesten Stifterfigur des Naumburger Doms. Der Verlag Janos Stekovics bringt es fertig, ein Buch ja sogar einen prachtvollen Bildband wie diesen so hochwertig zu gestalten und genau so perfekt aussehen zu lassen, dass man meinen könnte, das Buch sei bereits über 25 Jahre alt. Das ist leider meistens nicht die bliche Praxis und muss meiner Ansicht nach besonders erwähnt werden. An der Ausstattung dieses opulenten Bandes hat der Verlag wirklich nicht gespart. So sind gleich zwei Lesebändchen angebracht, die wie das Kapitalband in edlem Weiß schimmern. Selbstverständlich für die hochwertige Ausstattung ist die Fadenheftung. Bereits auf dem gesamten Format des Vorsatzpapiers erwarten den Leser hochwertige Fotos, die einen kleinen Eindruck von der großartigen Landschaft an Saale und Unstrut geben. Diese Fotos wurden, wie die allermeisten dieses Bandes, vom Verleger selbst aufgenommen. Der erweist sich im gesamten Buch wieder einmal als wahrer Lichtmagier. Egal, ob auf Übersichts- oder Detailaufnahmen: Stekovics vermag es wie kaum ein anderer, Stimmungen einzufangen und den Betrachter in die wiedergegebene Szene gleichsam hineinzuziehen. Von seiner Kamera eingefangene Plastiken werden scheinbar lebendig wie nur auf ganz wenigen Fotos aus anderer Hand. Ja, ich gebe zu, ich bin im Fall des Janos Stekovics ein Wiederholungstäter! Und ich wurde auch diesmal von seinen Fotos nicht enttäuscht, sondern ganz im Gegenteil. Allein wegen der hervorragenden Fotos lohnt sich der Kauf dieses Bandes! Doch kommen wir nun endlich zum Inhaltsverzeichnis des Buchs. Das ist klar strukturiert und offenbart neben den Titeln auch die hochkartigen Autoren der einzelnen Beiträge. Der interessierte Leser erfährt bereits hier, was ihn im Verlauf seiner Lektüre erwarten wird. Von der erdgeschichtlichen Entstehung der Region geht es über eine Beschreibung der Landschaft weiter zu einzelnen Bauwerken, wobei im Zentrum der Betrachtungen stets der Dom St. Peter und Paul zu stehen scheint. Die berragende Bedeutung dieses Kleinods der mittelalterlichen Baukunst strahlt weit bis in unsere Tage hinein. Vom Baustoff der Werkstatt des Naumburger Meisters ist im Band ebenso die Rede wie von mittelalterlichen Konjunkturpaketen und der damaligen Kultur. Die hat sich nicht nur in Form des Weinbaus zumindest in Teilen bis heute erhalten. Der vorliegende Band gibt einen äußerst informativen und spannenden Einblick in Landschaft, Kultur und Architektur der Region um Naumburg, wobei stets jedes auf das andere gewirkt hat und noch immer wirkt. Der Band enthält so die gesamte opulente Fülle der Region, welche auch der interessierte Besucher zu spüren vermag. Nicht nur jede Menge hochwertige Fotos runden diese Rundreise durch das Saale- und Unstruttal ab. Nein, auch viele Karten, Grundrisse und Modellaufnahmen geben den Blick frei in die Zeit des Hochmittelalters und zum Teil eben auch in unsere Zeit. Denn wir leben in der Landschaft unserer Vorfürer, pflegen deren kulturelle Errungenschaften und erhalten die uns übergebenen Denkmale, die Zeugnis ablegen nicht nur über jene, die sie errichtet haben. So erschließt sich dem aufmerksamen Leser manches, das bisher im Verborgenen lag, wird gleichsam lebendig vor dem inneren Auge des Betrachters. Ich betreibe nicht, wenn ich feststelle, dass dem Verlag Janos Stekovics mit diesem Band ein großer Wurf zu einem durchaus vertretbaren Preis gelungen ist. Andere Bücher mit ähnlicher Ausstattung sind weitaus preisintensiver. Dieses Buch gehört ins Bücherregal jedes Naumburger Bürgers und aller jener, die in dieser Region zu Hause waren, sind oder ihr Herz an sie verloren haben! Egal, wie die Entscheidung des Welterbekomitees auch ausgehen mag.1 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Naumburger WelterbedeasaterVon HegelfanIAuf Anhieb wird jeder Leser mit dem Rezensenten "Jfn" einer Meinung sein, dass der Verlag das Buch sehr schnell ausgestattet hat. Doch sollte man in diesem Zusammenhang nicht vergessen, dass die prachtvolle Ausstattung des "opulenten Bandes" nicht allein dem Verlag zu verdanken ist, sondern dass der Band mit Geldern des Welterbeantrags - insgesamt standen 600000 Euro für den Antrag zur Verfügung - gesponsert worden ist. Was freilich "Jfn" mit der Bemerkung meint, dass der Verlag es fertig gebracht habe, das Buch "so hochwertig zu gestalten und genau so perfekt aussehen zu lassen, dass man meinen könnte, das Buch sei bereits über 25 Jahre alt", wird jedem Leser auch nach wiederholtem Lesen rätselhaft bleiben. Normalerweise würde man die gegenteilige Aussage erwarten, dass das Buch auch nach 25 Jahren noch wie neu aussieht (zu dieser Aussage ist es freilich noch zu früh). Doch Schwamm darüber.IIWas den entscheidenden INHALT des Buches anlangt - und nur darüber soll die folgende Rezension gehen -, so preist "Jfn" dessen klar strukturiertes Inhaltsverzeichnis an und lobt vorweg "die hochkartigen Autoren der einzelnen Beiträge". Na ja. Ich weiß nun nicht, ob es irgendein Leser geschafft hat, neben dem Hauptbeitrag zum Stifterzyklus - dem eigentlichen Kern des Welterbeantrags - auch die erdgeschichtlichen und übrigen Beiträge zu

lesen. Wenn jemand deren Lektüre geschafft hat, so wird er gemerkt haben, dass diese Beiträge meist nichts mit dem Welterbeantrag zu tun haben. Zur kulturgeschichtlichen Würdigung des Saale-Unstrut-Gebietes, wie es die Unesco fordert, tragen die gesteinsgeschichtlichen Formierungen in erdgeschichtlicher Zeit nichts bei. Das war im Übrigen auch die Ansicht der Unesco, weshalb diese den Antrag nicht akzeptiert und zur Bearbeitung zurückgegeben hat. III. Nun macht folgendes Lob stutzig: "Von der erdgeschichtlichen Entstehung der Region geht es über eine Beschreibung der Landschaft weiter zu einzelnen Bauwerken, wobei im Zentrum der Betrachtungen stets der Dom St. Peter und Paul zu stehen scheint." Wirklich? Dass bei den erdgeschichtlichen Beiträgen des Bandes der Naumburger Dom keine und bei Beschreibung der Landschaft nur eine geringe Rolle spielt, liegt nahe, wenngleich die Beschreibung der Landschaft im Buch gelegentlich den Blickwinkel auf den Dom hätte einnehmen können. Was aber den Eindruck anlangt, dass bei allen Betrachtungen des Bandes "stets der Dom St. Peter und Paul im Zentrum zu stehen scheint", so scheint "Jfn" ein anderes Buch gelesen zu haben. IV. Das vorliegende Buch lag - wie man inzwischen weiß - neben der eigentlichen Antragsschrift, die zweitausend Seiten umfasste (und von niemandem gelesen wurde), dem Naumburger Welterbeantrag bei. Ergebnis der Begutachtung des Antrags durch ein internationales Expertengremium von Icomos war - wie man seit Veröffentlichung dieses Gutachtens gleichfalls weiß - eine vollständige Ablehnung des Antrags, ja ein Verriss. Der Verriss des Naumburger Welterbeantrags durch die Icomos-Gutachter war mit einer ausdrücklichen Empfehlung zur Nichtannahme des Antrags durch die Unesco verbunden. Ein Hauptvorwurf der Gutachter lautete hierbei, dass der Naumburger Dom und sein Alleinstellungsmerkmal - und das ist und bleibt der einzigartige Stifterzyklus - praktisch nicht vorkomme. Das stimmt zwar nicht ganz, denn der Stifterzyklus kommt natürlich vor, indem zwei Autoren (Kunde und Ludwig) ein freilich schwaches Porträt und eine fehlerhafte Deutung des Stifterzyklus geben. Aber das Urteil der Icomos-Gutachter wird verständlicher, wenn man die übrigen Beiträge, und hier vor allem die Beiträge des Bauarchologen Schmitt liest. Über die geschichtlichen Zusammenhänge von Dom und Burgenbau in der entscheidenden hochmittelalterlichen Epoche zeigt dieser Forscher sich völlig ahnungslos, Zusammenhänge, die sich einerseits in den Bauformen, andererseits durch die Bauherren und Auftraggeber ergeben. Der vielbeschäftigte Bauforscher Schmitt vom Denkmalamt in Halle scheint die entsprechende Literatur nicht zu kennen. Sie erscheint weder im Text noch im Literaturverzeichnis. Man muss die von Jfn gepriesenen Bezüge, wonach "im Zentrum der Betrachtungen stets der Dom St. Peter und Paul zu stehen scheint", tatsächlich mit der Lupe suchen. V. Vor allem sind viele Beiträge des Buches, besonders diejenigen Schmitts, völlig verworren und konfus. Bei diesem Autor geht es wie Kraut und Rüben durcheinander. Zu allem Überfluss jammert dieser Autor noch fortwährend über leider fehlende und mutwillig zerstörte Zeugnisse aus dem Hochmittelalter, und dabei ist das Hochmittelalter die für den Welterbeantrag maßgebliche Epoche! Entsprechend konzentriert Schmitt seine Darstellung auf das Nachmittelalter und die Neuzeit sowie auf eingebildete Forschungsdesiderate. Trotz gegenteiliger Versicherungen des Autors hinterlassen seine Beiträge den Eindruck, als gäbe es aus dem Hochmittelalter kaum noch etwas, was einen Welterbeantrag rechtfertigen könnte. Wenn ein einzelner Autor als Totengrüber des Naumburger Welterbeantrags genannt werden sollte - tatsächlich handelt es sich natürlich um ein Gemeinschaftsfiasko -, dann ist es der Mitarbeiter des Denkmalamtes in Halle. VI. Am Ende bleiben die gepriesenen "hochwertigen Fotos", für die man gerne 5 Sterne vergeben würde, wenn man nicht ein Foto der Eckartsburg vermissen würde, welche in einer der konfuse Beschreibungen Schmitts auf Seite 192 eine Rolle spielt (zuvor ist die Eckartsburg schon auf Seite 68, 149, 150, 154 und 191 erwähnt). Bleiben also für die tatsächlich ansprechende Ausstattung des Buches 4 Sterne. Doch der Inhalt der Darstellung, die in keinem einzigen Beitrag (auch nicht in dem Beitrag von Tebrück) dem Anspruch eines Welterbeantrages gerecht werden kann, zieht das Urteil herunter. Das Buch ist leider ein einziger Beleg für das Desaster des Naumburger Welterbeantrags.

Kurzbeschreibung Naumburg mit dem berühmten Dom und seiner Innenstadt, Freyburg mit Schloss Neuenburg und der Stadtkirche St. Marien, das ehemalige Zisterzienserkloster Pforte, Schloss Goseck und viele andere steinerne Zeugen: In der malerischen Gegend des Zusammenflusses von Saale und Unstrut im südlichen Sachsen-Anhalt begegnet man einer außergewöhnlichen Dichte an Bauwerken aus der Zeit des Hochmittelalters. Sie sind von immenser kunst- und baugeschichtlicher Bedeutung. Natur, Kultur und historische Bauten bilden eine Herrschaftslandschaft der Zeit zwischen dem 11. und dem 13. Jahrhundert, wie sie weltweit nirgendwo sonst auf solch sinnliche und einprägsame Weise erlebbar ist. Ausgewiesene Fachleute stellen in diesem Band Einzelmonumente und historische Zusammenhänge dar und berichten spannende Details und neueste Erkenntnisse, die auch dem Antrag auf Aufnahme dieses Gebietes in die Welterbeliste der UNESCO zugrunde liegen.